

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1 Mart.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

N^o 18.

Schmiedeberg, Mittwoch den 3. März

1897

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Freitag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Die Stadt Schmiedeberg wird in Waisenratsläden in folgende vier Bezirke eingeteilt:

I. Bezirk: Grognerstraße, Wittenbergerstraße, Neumarkt, Hofwindmühle, Siegelstein, Angerhaus.
Waisenrat: Herr F. Heins, Mühlensbesitzer.
Stellvertreter: H. Zügler, Schnittwaarenhdl.

II. Bezirk: Wilhelmstraße, Markt, Viktoriastraße, Kirchstraße, und Kreuzstraße.
Waisenrat: Herr W. Weiswange, Senator.
Stellvertreter: W. Schönberg

III. Bezirk: Ketzigerstraße, Rosengasse, Kellerhäuser und Großer Garten.
Waisenrat: Herr K. Müller, Hutmachermfr.
Stellvertreter: Dogelshaupt, Schmiedermfr.

IV. Bezirk: Berge und Einzelgehöfte am Südbende der Stadt.
Waisenrat: Herr W. Thieme, Gastwirt.
Stellvertreter: Friedemann, Ökonom.

Die Verwaltung wird vom 1. März d. Js von neuen eingewählten „Waisenrats-Mitgliedern“, zu dem auch die vorstehend aufgeführten Herren Waisenräte und die Herren Geschw. gehören, beauftragt und wolle man in Zukunft alle dahin zielenden Angelegenheiten unter dieser Adresse bei uns einreichen.

Bad Schmiedeberg, den 26. Februar 1897.
Der Magistrat.
Loebel,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 2. März 1897.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag Abends 7/8 Uhr im Saale des Hotel Bierfeld unter Leitung des Herrn Oberpfarrer Schmiedke eine Gebensfeier des 400jährigen Geburtstages Philipp Melancthon's stattfinden wird. Herr Prediger Dr. Kane hat den Hauptvortrag übernommen, auch hat der Gesangsverein „Lira“ seine Mitwirkung zugesagt. Der Zutritt zu dieser Feier steht allen Gemeindegliedern frei.

— Wetterausichten für den Sommer. Der Gotthard Wetterprophet H. Habericht, stellt infolge der November anhaltenden strengen Räte im hohen Norden unseres Erdteils und der daraus entstandenen großen Schneemassen in den arktischen Meeren häufige und späte Kälteerschläge in Aussicht. Die diesjährigen Verhältnisse des atlantischen Westes seien jedoch einer Frühjahrs-Dürft und Trockenperiode günstig. Wenn, wie es jellen Anschein habe, bei Neufundland viel Eis erscheint, so hätten wir einen nasskalten Sommer zu erwarten.

* Die wegen der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperre ist für Bahnhof Bad Schmiedeberg frei gegeben. Der Viehmarkt am 6. d. Wts. findet in Kemberg ebenfalls statt.

— Ein Geschäft, bei dem manchem jungen Manne ein leichtes Grinsen überkommt, nimmt nun seinen Anfang: das Rekrutierungsgeschäft! Wir haben ja heute keinen Mangel an zwanzigjährigen jungen Leuten, die in ihrer Klugheit, ihrer Überzeugung nach, ihrem Alter weit voraus sind, aber sie werden klein, recht klein, wenn sie vor der Erfassungskommission erscheinen und die letzten Wige erheben auf den Lippen, wenn sie die Thür des Allerheiligsten durchschreiten. Ingeheim denken wohl die Weissten, es werde sich bei ihnen vielleicht noch im letzten Augenblick ein ihnen selbst unbekannter Fehler herausstellen, und sie von der Aussicht auf das Militärleben befreien, aber es geht eintönig der Reihe nach: „Angefragt zur Infanterie!“ Natürlich fehlt es auch nicht an zahlreichen jungen Leuten, die von Herzen gern und möglichst bald Soldat werden möchten, hingegen sterben die „Duldberger“ mehr und mehr aus. Vor dem prüfenden Aikar der Kommissionsmitglieder zu schwindeln, ist doch eine verweirte Sache. Die Mütter und manches andere nahestehende weibliche Wesen hoffen ja gern bis zum letzten Moment, „er“ werde freikommen, und namentlich wenn eine zweimalige Zurückstellung erfolgte, ist die Hoffnung riesengroß; nur daß es gewöhnlich anders kommt. Und es ist auch kein Malheur, wenn gleich es ja bequemer sein mag, dabei

bei Müttern zu sitzen; aber die Soldatenjahre machen aus manchem jungen Menschen erst einen Mann, sie geben Zucht und Energie, die sich später auch in trammigen Gehorham erlärmpfen können.

— Nahrungsmittelrevisionen. Einer Verfügung der königlichen Regierung zu Merseburg zufolge sollen fortan die Amtsvorsteher usw. ihr Augenmerk darauf richten, daß Milch, Butter, Käse, Fett, von Zeit zu Zeit auf ihre Reinheit hin untersucht werden, damit etwaige Fälschung von Lebensmitteln ihre entsprechende Abhandlung finden können. Besonders wenn auffällig billige Angebote den Verdacht einer Fälschung erwecken, sollen solche behördliche Untersuchungen vorgenommen werden. Ueber die Ergebnisse der Revisionen ist Bericht zu erstatten.

— Milchgenuß und Diphtherie. Die Wirkung roher Milch auf die Entwicklung von fränkheitserregenden Bazillen ist schon oft der Gegenstand der Untersuchung gewesen. Es ist festgestellt, daß Choleraabazillen in roher Milch ihre Lebenskraft einbüßen; bei einer Temperatur von 37 Grad werden sie innerhalb 22 Stunden völlig vernichtet. Ähnliche Untersuchungen wurden für den Milzbrandbazillus gemacht; dieser gedeiht in roher Milch sehr gut und verliert nichts von seiner Kraft. In der letzten Zeit sind nun diese Experimente auf den Bazillus der Diphtherie erweitert worden. Dieser zeigte in frischer Milch eine außerordentlich starke Entwicklung und Vermehrung, dagegen behag ihm sterilisierte Milch als Nahrungsmittel weit weniger, seine Entwicklung in solcher ist wesentlich geringer, als in der Fleischbrühe, die gewöhnlich zur Zucht künstlicher Bakterien-Kulturen benutzt wird. Wenn die rohe Milch nur 1/2 Stunde in einem gewöhnlichen Soglet-Apparat sterilisiert worden ist, so ist sie für den Aufenthalt von Diphtheriebazillen bereits im hohen Grade ungeeignet geworden. Diese neuen Untersuchungen können die Warnung vor dem Genuß roher, unsterilisierter Milch nur noch verstärken.

* * * Einen für alle Radfahrer prinzipiell wichtigen Proceß erledigte soeben das Kammergericht in Berlin. Der Geh. Ober-Regierungsrat Lieber war im Sommer auf einer Chaussee im Grunewald bei Berlin spazieren gegangen, welche in der Mitte schmüzig und nur an der Seite trocken war. Der trockene Streifen wurde nun namentlich von vielen Radfahrern benutzt. Nachdem Herr Lieber gegen 40 Mal den klingelnden Radlen ausgediegen war, wurde er schließlich ungebüdig und wich nicht mehr aus, als ein Radfahrer klingelnd angefahren kam; infolge dessen wurde er angefahren, aber nicht weiter verletzt. Herr Lieber stellte den Namen des Radfahrers fest; die Kollegen des letzteren hatten nicht wenig Lust, den Rat thätlich anzugreifen. Dagegen legte er später vor der Strafkammer erklärte, er habe infolge des Zusammenstoßes keine Schmerzen erlitten, sondern sei nur sehr erregt geworden, so verurteilte das Gericht den Radfahrer dennoch zu einer erheblichen Geldstrafe wegen Körperverletzung. In seiner Revision macht der Angeklagte geltend, Herr Lieber sei an allem schuld, da er nicht auf das geeignete Signal ausgewichen sei. Das Kammergericht wies jedoch die Revision zurück und machte geltend, die Radfahrer müßten auf dem Wege stets in der Weise fahren, daß keine Person belästigt werde. Eine Körperverletzung liege schon dann vor, wenn dem Geh. Rat auch nur ein Uebelbefinden zugefügt worden sei. Die Erregung von Schmerz sei nicht einmal erforderlich.

— Petroleum-Gläslicht. Aber daß bei früherer Gelegenheit von uns erwähnte Petroleum-Gläslicht, das im Chemnitz erfinden worden ist, wird noch folgendes mitgeteilt: „Die Petroleum-Gläslichtlampe ist nach dem Prinzip des Gasglühlichts mit glühendem Strumpf konstruiert; der betreffende Brenner kann auf jede Petroleumlampe einfach aufgeschraubt werden, und diese ist zum Gebrauch fertig. Die Handhabung ist sehr einfach; bis zum vollständigen Glühen des Strumpfes vergehen etwa anderthalb Minuten. Die sehr roße Leuchtstrahl und die völlige Verbrennung des Petroleums ist auf die vorzügliche Luftzuführung zurückzuführen. Laut Feststellung in der physikalisch-

technischen Versuchs-Anstalt zu Charlottenburg beträgt die Lichtstärke in horizontaler Richtung 61 Kerzenkerzenlicht, während eine gewöhnliche Petroleumlampe mit einem 14 Röhren-Brenner nur 20 Kerzenkerzenlichtstärke giebt. Dabei ist der Petroleumverbrauch nur etwa halb so groß. Auch das Gasglühlicht wird von dem Petroleum-Gläslicht nicht unerheblich übertroffen und ist im Betriebe kostspieliger. In Chemnitz will man mit dem Petroleum-Gläslicht günstige Erfolge erzielt haben.

Vermischtes.

o Folgender sonderbarer Vorfall ist wert, weiterhin bekannt zu werden. Dem Kombattanten-Berein in Rathenow war seitens des Regiments-Kommandos der Zieten-Infanterie vor dem 27. Jan. die Mitteilung ausgegangen, daß zur Feier des Geburtstages des Kaisers am 27. Jan. ein Regiments-Appell auf dem Kasernenhofe stattfinden und daß der Verein sich hieran beteiligen könne. Eben solche Mitteilung war auch den übrigen sieben Militärvereinen hier ausgegangen. Die Vereine beschloßen, sich an dem Appell zu beteiligen, und zeigten demgemäß der Polizei-Verwaltung vorher an, daß sie am 27. Januar mit Musik vom Marktplatz aus nach der Kaserne marschieren würden, um am Appell und demnachst am Kirchgang teilzunehmen. Als nun die 8 Vereine im Begriff waren, abzumarschieren, erschien ein Polizist und überreichte dem Vorsitzenden des Kombattanten-Bereins eine schriftliche mit 150 Mk. beschwerte „Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkei“. Dieser hat, um den Marsch nicht zu verzögern, den Betrag bezahlt. Es wäre aber interessant zu wissen, was wohl geschehen wäre, wenn er nicht bezahlt hätte, und ob, wenn Kriegervereine z. B. einem Kameraden mit Musik das letzte Geleit geben, die Lustbarkeitssteuer auch erhoben werden wird.

Jörbig. Die Arbeiten zum Bau der Neubahnlinie Bitterfeld—Jörbig—Stumsdorf sind jetzt bei Jörbig wieder aufgenommen worden. In nächster Woche werden dieselben voraussichtlich auch bei Bitterfeld fortgesetzt, sobald dann auf der ganzen Strecke etwa 150 Arbeiter lohnende Beschäftigung haben. Mit dem Bau der Bahnhofsgebäude Jörbig wird ebenfalls bald begonnen werden, da dem Vernehmen nach die Ausschreibung der dazu erforderlichen Materialien und Arbeiten in Kürze erfolgen soll.

Der europäische Krieg, so lange gestrichelt und mit allen Mitteln der Diplomatie bisher vermieden, wird nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Türkei, der ewig brodelnde Herdeseffel, in dem es fortwährend auf- und abwagt, hat den direkten Anlaß zur Einmischung der anderen Mächte gegeben, von denen Griechenland, durch starke Hintermänner geschügt, offen mit der Occupation Kreta's vorging. — Diese Insel, herrlich gelegen, sehr fruchtbar, giebt den Zankapfel zwischen den Mächten ab. Griechenland occupiert, die Türkei wehrt sich, die anderen Staaten besetzen Canea, so daß es heut unmöglich ist, das Ende abzusehen. Zur Verfolgung aller Vorgänge auf und um Kreta, ist die eben bei G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 64 erschienene Karte der Insel Kreta sehr geeignet, die nebst einem erläuternden Texte von Prof. Dr. Friedr. Umlauf gegen Einbindung von fl. — 18 = M. — 30 durch jede Buchhandlung, wie auch vom Verlage bezogen werden kann.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 88.50 per Stoff zur kompl. Robe — Tassors und Shang-rung-Pongees — porto- und steuerfrei ins Haus an Private Käufer umgeben.

Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hof. Zürich.

Man vauhe nur den seit 1880 bewährten und wochschmiedenden Holländ. Fabrik 10 Brnd. Jros. 8 Mart bei S. Becker in Dresden a. Harz.

Zur Reichsfinanzreform.

Aus der Rede, die der „Reichstagsminister“ Graf Bismarck bei der Beratung des Gesetzes über die Verwendung eines Teiles der Reichseinnahmen...

Mit dem Reichsbauhaushalt ist es ein eigenes Ding. Der jetzige verwickelte Mechanismus hat die ungewollte Folge, daß nicht nur die überwiegende Zahl der Reichsangehörigen, sondern, wie wir glauben, auch ein großer Teil der Reichstagsabgeordneten selbst sich ein Bild von der tatsächlichen Gestaltung der Reichsfinanzen kaum mehr machen können.

Dem Einzelstaat kann es nicht gleichgültig sein, wenn er jährlich mit Millionen oder auch nur mit Hunderttausenden zu Beiträgen für die Reichsfinanzen herangezogen wird, es kann ihm um so weniger gleichgültig sein, je kleiner er ist.

Aus dieser Überlegung ging das Schuldenentlastungsgesetz hervor, nach dem für das laufende Etatsjahr der Ueberschuß der Ueberweisungen über die Matrifularbeiträge zur Hälfte zur Verminderung der Reichsschuld zurückzubehalten ist.

Im Wahnsinn über den Wolken.

Von Oscar Merres.

Während dieses aus dem Munde einer Dame und hoch in den Wolken um so eigenwilligeren Wortes orientierte sich Mandello.

Wir werden hoffentlich ein Unwetter bekommen! sagte die junge Dame.

Wir werden uns bald niederlassen! gab Mandello kurz zurück.

Die theoretische Luftschifferei richtete sich lebhaft auf. Sprechen Sie nicht davon! Wir wollen lieber höher steigen, damit wir dem Unwetter sicher entgegen! Und wiederum flogen zwei Eidechsen vor ihm in den weiten Raum.

Der Ballon erhob sich jetzt schneller und blieb vier-tausend Fuß hoch stehen. Ein leises Summen in den Ohren und die Empfindung einer auffallenden Kälte war die nächste Folge.

Der Ballon erhob sich jetzt schneller und blieb vier-tausend Fuß hoch stehen. Ein leises Summen in den Ohren und die Empfindung einer auffallenden Kälte war die nächste Folge.

Der Ballon erhob sich jetzt schneller und blieb vier-tausend Fuß hoch stehen. Ein leises Summen in den Ohren und die Empfindung einer auffallenden Kälte war die nächste Folge.

Der Ballon erhob sich jetzt schneller und blieb vier-tausend Fuß hoch stehen. Ein leises Summen in den Ohren und die Empfindung einer auffallenden Kälte war die nächste Folge.

Der Ballon erhob sich jetzt schneller und blieb vier-tausend Fuß hoch stehen. Ein leises Summen in den Ohren und die Empfindung einer auffallenden Kälte war die nächste Folge.

Das wäre an sich ein vernünftiges und erstrebens-wertes Ziel, wenn darunter nicht die „Steuerange“, des Budgetbewilligungsrecht des Reichstages, zu leiden hätte.

Die Schwankungen der finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten sind so beträchtlich gewesen, daß, während im Jahre 1872 die Bundesstaaten 82,2 Millionen an das Reich zu zahlen hatten, letzteres im Jahre 1889/90 in der Lage war, 139,7 Millionen an die erlerien herauszugeben.

Politische Rundschau. Deutschland.

Am 27. Februar fand beim Kaiserpaar im königl. Schlosse zu Berlin das große historische Kostümfest statt, das einen Berliner Hofball vor 100 Jahren nachahmt und damit als Einleitung für die Centenarfeierlichkeiten gelten darf.

Das russische Ultimatum an Griechenland hat sowohl in Berlin wie in Wien einen sehr be-treudigen Eindruck gemacht. Man hofft, daß es keine Wirkung auf die griechische Regierung nicht verfehlen wird.

In Wien diplomatischen Kreisen ist man be-stimmt der Ansicht, daß Griechenland dem Willen der Mächte, an deren Spitze sich Rußland gestellt hat, nicht länger Widerstand leisten wird.

In Berlin ist eine außerordentliche persische Gesandtschaft eingetroffen, um die Thronbesteigung des neuen Schahs amtlich anzuseigen.

Im Konjunkturkorps soll demnächst ein großer Personalwechsel erfolgen; vornehmlich würden die jetzt unbesetzten Konsulate wieder besetzt. Offen sind gegenwärtig das Generalkonsulat Antwerpen und die Konsulate zu Manila, Sejoano und Zifis.

Die Vorlage über die Reform des Militärstrafprozesses ist, wie gemeldet, in den Aus-schüssen des Bundesrats durchberaten und wieder an das Plenum gelangt. Nach einer der Augsb. Abendtag. aus München eingehenden Mitteilung wird im Bundes-rat noch eine dritte Lesung stattfinden.

Der Reichstag hat sich bis zum 8. März ver-taget, um seinen Kommissionen Zeit zu lassen, ihre Arbeiten zu fördern.

Die Kommissionen des Reichstags werden vor dem 4. März nicht zusammenzutreten. Die zur Vorbereitung des neuen Handelsgebietsgesetzes und der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz eingeleiteten Kom-missionen nehmen am 4. März ihre Tätigkeit wieder auf. Die Subjekt-Kommission wird erst am 5. März, die Margarinekommission, die zum Berichterstatter den

Sie sprach mit einer eifigen Miene und dem Luftschiffer wurde sonderbar zu Mute.

„Mein Herr,“ fuhr sie fort, „seit dem Blythier Charles hat man nichts Neues erfunden! Er wandte das Ventil an zum Ablassen des Gases; ferner die Gondel, die den Ballon zu lenken erlaubt, sodann das Netz, das das Gewebe des Ballons umflüchtet; der Ballast, der es möglich macht, höher zu steigen oder sich an einem bestimmten Ort niederzulassen; endlich den Wasserstoff, der vierzehnmal leichter als die Luft, das Aufsteigen in die höchsten Regionen ermöglicht und eine Verdrängung des Ballons unmöglich macht.“

„Sprechen Sie nicht davon! Wir wollen lieber höher steigen, damit wir dem Unwetter sicher entgegen!“

„Wir werden uns bald niederlassen!“

„Wir werden uns bald niederlassen!“

„Wir werden uns bald niederlassen!“

„Wir werden uns bald niederlassen!“

„Wir werden uns bald niederlassen!“

Abg. Reich (kont.) bestimmt hat, gar erst am 11. März wieder ihre Beratungen fortsetzen.

In Kamerun soll ein großes Plantagen-Unternehmen, Westafrikanische Plantagen-Gesellschaft „Wibundi“ ins Leben gerufen werden.

Frankreich.

Der freigesprochene Artion verbreitet wieder Furcht und Schrecken unter den Franzosen. Eine formelle Erklärung Artions im Schwurgericht der Seine, er werde die Namen der 104 Parlamentarier nennen, die die Summe von 1.430.000 Franc als Panama-Bestechungsgeld erhalten haben, bildet jetzt den Gegenstand der lebhaften Erörterung. Die Erregung unter den Parlamentariern ist sehr groß.

England.

Ueber die englische Mission nach Mexiko äußerte sich der Unterstaatssekretär Garzon im Unterhause dahin, die Mission solle König Mexiko der freundschaftlichen Absichten Englands versichern und bemüht sein, freundschaftliche Beziehungen in politischer und kommerzieller Hinsicht zu fördern sowie gewisse Fragen zu regeln, die zwischen den britischen Behörden des Somaliprotectorats und dem abessinischen Gouverneur von Harrar entstanden seien.

Nach Südafrika sendet England neue Truppen. Ganz unerwartet hat das in Oberthet stehende erste Bataillon des Suffolregiments den Befehl erhalten, sich für die Einrückung nach Südafrika bereit zu halten.

Spanien.

Von den Philippinen wird berichtet, daß in Manila wieder größere Unruhen stattfanden. Gauden von Tagalen und anderen Eingeborenen griffen die Gendarmereifolone und die Kalener der Zollwächter an, auch machten sie einen Offizier und vier Spanier auf der Straße nieder.

Balkanstaaten.

Der König von Griechenland soll beschließen haben, die Note der Mächte anzunehmen. — Im Falle einer Ablehnung des Ultimatus will England den Mächten vorschlagen, Oberst Balfors durch die Drehung, die griechischen Schiffe vor Kreta in den Grund zu bohren, zur Nümmung der Insel zu zwingen.

Die Vertreter der Mächte haben die Beschwerde Griechenlands in betreff der Beschließung (sagt) dahin erwidert, daß die Verantwortlichkeit hierfür wie für alle künftigen peinischen Möglichkeiten ausschließlich bei seiner bisherigen Haltung verharrenden Griechenland treffe.

Dem kaiserlichen Kriegsspiel der Feste dürfte nun auch bald ein Ziel gesetzt werden. Die Abreise des neuen Generalgouverneurs von Kreta, Whitbates, hat, nach seinem „Wort“, wohl infolge des Protestes der Vorkämpfer unterblieben.

Die Angeregte zur Ruhe zu bringen. Inzwischen habe ein lebhafter Luftstrom den Ballon erfasst. Er harrte in einer Höhe von über dreitausend Fuß dem Himmel zu.

„Dort ist Darmstadt!“ rief die Dame; bemerkten Sie kein prächtiges Schloß? Diese schmale Luft erlaubt gar nicht, die Gegenstände so deutlich zu sehen und es gehört ein geübtes Auge dazu!

„Sind Sie wirklich sicher, daß es Darmstadt sei?“

„Ganz sicher; wir befinden uns sechs Meilen von Frankfurt!“

„Dann müssen wir uns herablassen!“

„Nicht doch! Sie wollen doch nicht an einem Strohhaufen hängen bleiben!“

„Nein! Dazu ist die Unmöglichkeit!“

„Es ist aber zu heiß! Bitte, steigen wir noch ein bißchen höher!“

Darauf ergriff sie wieder zwei Säcke mit Ballast. Mandello fürzte sich auf die Erde, aber sie brühte ihn mit der einen Hand nieder, während sie mit der anderen die Säcke aus der Gondel warf.

„Sagen Sie sich!“ rief die Dame wie im Stommendoton, „und vergessen Sie nicht, daß Brodich, Wat und Gay-Lussac vierundzwanzigtausend Fuß empor gestiegen sind, um meine Gelehrte der Wissenschaften festzusetzen.“

Mandello verjuchte jetzt den Weg der Erde, denn ein etwases Mägen mit der ansehnlichen sehr thierischen Person war in der kleinen Gondel nicht denkbar.

„Wir müssen uns jetzt herablassen!“ sagte er in ruhigem und bestimmtem Tone; die Gewitterwolken zogen sich bereits dichter zusammen!

Gegenüber von Gerichten aus Sofia, monach Bulgarien sich rüfte, um bei einem Brande in Mazedonien Beute zu machen, hat Fürst Ferdinand Gelegenheit genommen, seine Friedensliebe zu betonen. Auf die Glückwünsche, die das diplomatische Korps ihm zu seinem Geburtstag darbrachte, antwortete der Fürst, er fasse seine Mission als eine hervorragende friedliche auf. Sein Streben sei ein zivilisatorisches, humanitäres. Die Vertreter der Mächte würden in ihm stets einen Mitarbeiter bei dem gemeinsamen Friedenswerke finden.

Amerika.

Der auf Cuba in Ost befindliche amerikanische Staatsbürger Sanguily ist bequidigt worden. Bekanntlich war im Republikantenhaufe der Rep. Staaten bereits eine Resolution eingebracht worden, durch welche der Präsident zu kriegerischen Maßnahmen ermächtigt werden sollte, falls Sanguily von den Spaniern nicht herausgegeben würde.

Afrika.

In Marokko und zwar im Westen wie im Osten des Landes herrscht erschütternde Aufregung. Ausforderungen und Unterdrückungen werden von verschiedenen Seiten gemeldet. So wurde der Reich von Stammes der Araber mit seiner ganzen Familie in seinem Palast in Mekka gefangen genommen. Gleichzeitig sind unter den Arabern in der Umgebung von Mekka Kämpfe ausgebrochen. Letztere Bewegung würde bedenklicher anzusehen sein, als die Vorgänge an der Westküste, welche möglicherweise lokalen Anlaß haben können, während die Kämpfe bei Mekka sich entweder gegen den Sultan empört, oder gegen die Spanier gewendet haben müssen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit der Fortsetzung der Verhandlung über die Verwaltung der Reichsfinanzen. Abg. Koch (Soz.) führte wiederum seine über die mangelhafte Veranschlagung der Reichsfinanzen seitens der Reichsfinanzverwaltung. In den Reichstagen sei es nicht Neues, daß die Finanzen trotz ihres Villet dritter Klasse in Reichswagen befördert würden. Es sei daher dringend notwendig, die Zentralstelle der Verwaltung der reichsfinanziellen Angelegenheiten nach Einholung zu verlegen. Nach weiterer Diskussion wurde der Gut erledigt. Präsident v. Bülow teilte mit, daß im Lauf des Nachmittags eine Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz eingegangen sei. In dritter Beratung wurde das Gesetz über Lohnbeschlagnahme wegen Alimentenforderungen und die Konvertierungsvorgänge angenommen und in zweiter Beratung in die Grundordnung, sowie das Gesetz über die Zusageverpflichtung, worauf sich das Haus bis zum 8. März vertagte.

Brennlicher Landtag.

Das Abgeordnetenhaus verwarf am Freitag die Vorlage über die Eingekündigte Breslauer Borzone an die Gemeindefinanzverwaltung und begann hierauf die Beratung des Landwirtsch. Ministeriums mit dem Titel „Ministergesetz“ von den Abg. v. Mandelstam und Kemp (Soz.) die Abkündigung der Grenzen gegen die Viehhändler, Aufhebung der Getreideverkehrskontrolle und Verschärfung der Margarinegesetzgebung befristet wurde.

Im Abgeordnetenhaus wurde am 27. v. die Spezialberatung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt, wobei viele Wünsche und Beschwerden betriffs der Führung der Landwirtschaft laut wurden.

Unpolitischer Tagesbericht.

Wrotterode. Durch Ermittlungen der Brandstiftungsverordnung für den Regierungsbezirk Kassel ist jetzt festgestellt, daß bei dem unheilvollen Brande 329 Wohnhäuser, 131 Scheunen, 92 Ställe, 175 Nebengebäude, einer Kirche mit Turm und ein Fabrikgebäude, im ganzen 729 Gebäude mit einem Versicherungswert von 1 734 875 Mk., völlig zerstört wurden.

Vargin. Durch den Ausbruch des Konturtes über das Vermögen des hiesigen Stadtleiters Wohlstand und dessen Ehefrau ist ein Treiben aufgebrochen worden,

wie es bisher nur bei der berichtigten „Dachauer Pant“ gerichtet hat. Der A. ist bereits wegen Untreue fähig und betrügerischen Bankrotts in Haft. Ferner ist eine Heftersbellein bei der Fälligkeit, Frau Wrotterode verhaftet worden. Fr. v. Meininghof in Scherwin ist durch Vorbestellung seiner Pfandungen, sowie durch gebliebene Pfanden zur Veräußerung eines Vermögens von 20 000 Mk. genötigt worden. Ferner verlieren viele kleinere Leute hiesiger Stadt, sowie Arbeiter benachbarter Gaster ihre Erbrenten, die sie in der Ansicht größerer Gewinnes und betrügerischer Gekenne teilweise von der Bank abgehoben haben, um sie der Frau Wohlstand hinzugeben. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Frau Wohlstand der schlechtesten Sorte in die Hände gefallen ist. Die Leute haben teils 60, teils 120 Prozent Zinsen genommen und bezahlte erhalten. Gegen etwa 100 Personen ist die Untersuchung wegen Bankrotts eingeleitet.

Königsberg i. Pr. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier Wilhelm I. haben die hiesigen Behörden 100 000 Mk. zur Gründung einer Kaiser Wilhelm-Stiftung bewilligt, aus deren Mitteln eine Heimstätte für Gemeindefürer errichtet werden soll. Von der Veranstaltung einer größeren Festlichkeit aus Anlaß der Jahrhundertfeier ist dagegen abgesehen worden.

Leipzig. Das Landgericht München hatte am 11. Dezember v. den „Empiriker“ Heinrich Brendel wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, da der Angeklagte im April 1893 ohne jegliche augenärztliche Kenntnisse durch seine Behandlung die vorzeitige Erblindung eines Neallehrers herbeigeführt hatte. Die von dem Beurteilten gegen das Erkenntnis eingelegte Revision wurde jetzt vom Reichsgericht verworfen.

Erfurt. Einen grauenhaften Fund machten die bei dem Abbruch eines Hauses am Anger beschäftigten Arbeiter. Als sie im zweiten Stockwerke einen Aufschuß löschten, fielen sie auf zwei gut erhaltene, nicht nebeneinander liegende menschliche Skelette und einen Lege.

Gberfeld. Die Straßmann verurteilte den Arbeiter Burg aus Kempten wegen Diebstahlsbeihilfung zu sechs Monat Gefängnis. D. der die Festhänge 1864/66 und 1870/71 mitgemacht hat, ist bereits wegen desselben Vergehens mit zwei Monat Gefängnis bestraft.

Werns. Ein römischer Kindergrab, das im 1500 Jahre alt ist, wurde am „Bollwerk“ geöffnet. Dabei fanden Kinderbielachen zu Tage, die Große und Kleine zugleich interessieren werden. Man fand bei der kleinen Leiche außer verschiedenen schönen Gläsern, welche die hohle Hand verhalten lassen, einen ganzen Satz kleiner, unseiner Brunnentafeln ähnlicher Sachen, dabei noch aus blauem und grünem Glase gefertigte Spielarten, ferner eine kleine Etage aus Thon und zwei niedliche Schälchen aus Glas in der Größe unserer Uffläßer.

Köttingen. Am September erließ die unterfränkische Regierung wegen der Maul- und Klauenseuche ein Hausverbot zur Verneinung der Weiterverbreitung. Damit die Landwirte jedoch ihren Bedarf an Saugschweinen eintausen konnten, war ihnen erlaubt, zusammenzufassen und solche Schweine von einem Händler aus feuchter Gegend unter tierärztlicher Kontrolle kommen zu lassen. So machten es auch 6 Männer von Sulzfeld, sie ließen den Schweinehändler P. kommen. Unter die Besteller hatte sich nun, ohne daß der Händler es ahnen oder wissen konnte, ein anderer Mann gemischt und kaufte auch ein Schweinchen. Was geschah? — Der Händler wurde zu drei Tage Gefängnis verurteilt, weil er dadurch das Maul- und Klauenseuchverbot freventlich verletzt habe. Wenn sich die Sache wirklich so verhält, allerdings sehr kurios.

Budapest. Der hiesigen Zrenanstalt wurde eine Frau eingeliefert, der alle Quallen der Mode bekleidet waren. Als Witwe eines Hausbesizers durfte die Ungeheuerliche sich vor wenigen Jahren noch ihrer vier Kinder

freuen. Im Jahre 1893 starb der älteste Sohn an der Cholera. Der zweite, ein leichtsinniger Bursche, erlösch sich kurz darauf, um nicht lernen zu müssen. Ein dritter Sohn, höchst, kaum 17 Jahre alt, beschiel auf den Namen der Mutter und ist leider verstorben. So blieb der besagten Witwe Frau als letzte Hoffnung die einzige Tochter, ein blühend schönes Mädchen. Sie wurde des Opfers eines Henden und verlor ihre Schwach in einem kleinen Provinzialstädtchen. Vor kurzem brachte man der unglücklichen Mutter die Nachricht, ihr Kind liege in Ghoma auf dem Sterbebette. Die gezeichnete Frau reiste nach dem Städtchen und fand nur mehr die Leiche ihres Kindes. Dem Verhängnis blieb nichts mehr zu thun übrig. Sie hatte alles verloren, was sie geliebt. Die Nacht des Wahnsinns legte ihre Schwinge um sie — die einzige Wohltat, welche diese unglückliche Mutter auf Erden noch erfahren konnte.

Florenz. Im 68. italienischen Infanterie-Regiment, das in Florenz in Garnison liegt, kamen seit geraumer Zeit zahlreiche Diebstähle vor. Den Offizieren, Einjährigen und anderen wohlhabenden Soldaten wurden Geld, Uhren, Schmuckstücke und andere Wertgegenstände gestohlen. Dieser Tage endlich hat man die Diebe entdeckt. Es sind ein Duzend Sizilianer aus der Provinz Gigeni, Söhne und Verwandte von Banditen, die in dem Regiment eine richtige Mäuberbande bildeten, mit ihrem Hauptmann, Schriftführer und Kapiteel. Alles, was diesen räuberischen Soldaten in die Hände fiel, wurde nach Sizilien geschickt und dort verkauft. Nur sizilianische Soldaten konnten Mitglied der Bande werden und mußten fünf Lira Eintrittsgeld bezahlen.

Minsk. Als Mesvitz wird die Soldatentat des 15-jährigen Knaben, Sohn eines Försters unweit Minsk, berichtet: Während der Abwesenheit teilnahm, die an einer Hochzeit aus 6 Personen bestehende Mäuberbande, die das Forsthaus eines aus 5 Personen bestehende Mäuberbande, die der entworfenen Pläne im Zimmer eingeschlossen. Als des Morgens die Gaster zurückkamen, und der eingeschlossene Knabe sich beim Desinen des Zimmers mit einem langen Messer auf den Förster stürzte, feuerte der Knabe auf denselben und tötete auch ihn auf der Stelle.

Sdney. Der Hauptort des australischen Nordterritoriums, Palmerston (Garten Port Darwin), ist vom Erdbeben verheerend. Nachdem das Barometer schon einige Tage lang einen außerordentlich niedrigen Stand behauptet hatte, erfolgte am 8. Januar ein lange anhaltendes Erdbeben, begleitet von einem Orkan, dem nichts standhielt. Die Stadt bietet ein jammervolles Bild: die Gosthöfe, die Staatschule, die beiden Kirchen, das Hospital — alles liegt am Boden. Das Gefängnis, ein festes Gebäude, wurde wie ein Kartenhaus umgeweht; wer von den Strahligen nicht unter den Trümmern begraben wurde, entwich. Von den großen Geschäftshäusern blieb nichts stehen.

Buntes Allerlei.

„Neue Frauen.“ Unter den Nordmännern auf einer Posten im diplomatischen Dienst, die sich bei dem neuen Präsidenten Mc Kinley gemeldet haben, befinden sich auch mehrere „neue Frauen“. Dazu kommt ein deutsches amerikanisches Blatt: „Well, man konnte einmal das Experiment mit einer weiblichen Gelandnis machen, wenn die betreffende neue Frau nur nicht alt ist; d. h., um mich deutlicher auszudrücken, wenn sie nur jung und hübsch ist und den Mann halten kann, so sie einmal eine Groberhebung die Probe machen, denn unsere alten Gelandnis, um von anderen Geschlecht sind als Männer doch alte Weiber.“

Ein Weiber. Fröhlich, hast du auch deine Schwandbein gemacht? — Ja! — „Alte?“ — „Aber natürlich!“ — „Auch recht sorgfältig?“ — „Ach, Mama, du machst mich ja ganz neroos mit dem vielen Fragen!“

Mandello bemerkte das Anschwellen des abtschlich leer gelassenen unteren Teils des Ballons; durch die Bekundung dünnere Luft dehnte sich das Wasserstoffgas beträchtlich aus. Es war dringend notwendig, das Ventil zu öffnen, und da der Luftschiffer allmählich begriff, was für einen Fahrgast er uneingeladen mitgenommen haben könnte, mußte er alle Ursache haben, seine Handhabungen vor der rätselhaften Person möglichst geheim auszuführen.

Es war dreiviertel auf der Uhr; die Fahrt währte bereits vierzig Minuten, und von Seiten her kamen die Wolken herangezogen.

Er sah die Schür des Ventils und bogte sich über die Seite der erregt Sprechenden. Es galt auch das einem kleinen Wasserfall ähnliche Fischen zu überhören, welches das entweichende Gas erzeugt.

„Haben Sie denn jede Hoffnung verloren, mit Ihrer Erfindung durchzudringen?“ fragte Mandello in lehrbar größter Zeltnahme.

„Alle Hoffnung!“ meinte die bleiche Dame lebhaft. „Es ist das Schicksal aller Neuerer! Ich bin nicht so weise, wie Gott, das ist oben die Sache! Aber ich bin im Besitz aller nur erdenlichen Kenntnisse, — ich habe alle dazu gehörigen Erfindungen seit Bacon, Aratus, Archimedes geprüft, durchdungen und mir zu eigen gemacht. Durch mich würde die Luftschiffahrt der künftigen Welt große Dienste leisten, wenn Gott mich am Leben ließe. Aber das wird nicht geschehen!“

Die Abtsicht Mandellos war gelungen; während des sonderbaren Gesprächs senkte sich der Ballon langsam herab, ohne daß es die höchst aufgeregte Dame zu merken ließen.

„Warum soll das nicht geschehen?“ fragte der Luftschiffer weiter, vorfichtig an der Ventilknopf stehend.

„Weil ich nicht Empedokles oder Erostrata nenne!“

4.
Mandello überließ bei den mit einem gedankenlosen Sinfarthen der schwarzen Augen kurz herausgestohlenen Worten ein kalter Schauer. Der Ballon näherte sich dem Erdboden, aber die Gefahr ist in einer Höhe von hundert Fuß eben so groß, wie zwanzigtausend Fuß hoch. „Denken Sie an die Schlacht bei Fleurus, und Sie werden den Nutzen des Luftballons begreifen! Conelli organisierte auf Befehl der Regierung eine Luftschiffer-Kompanie; die Regierung zu Neudon erdoffnete eine Schule für Luftschiffer, und es war ein technischer Fesler Napoleonens, bei seiner Mätkche aus Meggipien diese Schule zu schließen. Er hätte das Kind lebensfähig werden lassen sollen!“ Die eifrige Sprechin stützte ihre Stirn in die Hände, schloß einige Augenblicke und sagte dann leise vor sich hin: „Sie haben das obere Ventil geöffnet, trotzdem ich es verbot! Glücklicherweise besitzen wir noch zehnerdort Pfund Ballast! Mandello ließ befristet die Schür los.“

„Sie sind vor?“

„Sie sind wohl noch nie über das Meer gefahren?“ Der Luftschiffer erwiderte unwillkürlich.

„Es ist unangenehm, daß wir nach dem Abriickten Meer hingetrieben werden, wieder zwei Säcke mit Ballast aus.“

„Ich habe Sie das Ventil öffnen lassen, weil die Ausdehnung des Gases möglicherweise die Hülle des Ballons hätte brechen können! Aber thun Sie es nicht wieder!“ Der Luftschiffer war nahezu vernichtet.

„Sie kennen jedenfalls“, sprach die Dame weiter, „die Heberfahrt der Herren Blanchard und Jefferies von Dover nach Galais im Jahre 1785. Raum emporgeschickten, mußten sie Ballast auswerfen und befristet schließlich nur etwa dreißig Pfund. Bei schwachen Winde wurden sie langsam der französischen Küste zu

getrieben. Nach Verlauf von anderthalb Stunden hatten sie erst drei Viertel des Weges zurückgelegt, als der Ballon zu fallen begann, da die Hülle nicht dicht genug war. Sie waren den Rest des Sandes hinab, und der Ballon stieg, um sich bald wieder zu senken. Im nicht in das Meer zu fallen, warfen sie alle unbedenklichen und unentwerthlichen Sachen hinaus: ihre Bücher und Utensilien, Lebensmittel, Nuder und Steuer. Sie befanden sich kaum dreißig Meter über Wasser. Kein Schiff in Sicht, keine Barke ringsum.

„In das Meer mit den Abkungsstücken Blanchard!“ sagte Jefferies. „Sie wollten die Hülle allein machen, und haben mich nur auf mein dringendes Eruchen hin mitgenommen. Wir müssen in das Meer fallen, wenn wir unter Gewicht nicht weiter erleichtert können; ich will mich opfern und der erleichterte Ballon wird wieder steigen!“

„Und Sie von Sinnen!“ rief Blanchard.

„Leben Sie wohl, Freund!“ rief Jefferies, und will sich hinunterstürzen, doch Blanchard hielt ihn mit aller Gewalt zurück.

„Es bleibt uns noch ein Mittel! Wir wollen das Taumel, welches die Gondel fesselt, abschneiden und uns im Reg fesseln!“

Da erachtete sich der Wind, der Ballon steigt und die beiden Luftschiffer waren gerettet. Einige Augenblicke später konnte sie sich im Walde bei Guines niederlassen.

„Ich zweifle nicht“, schloß die Unbekannte ihre Erzählung, „daß Sie sich unter Umständen ein Beispiel an dem Opfertum Jefferies nehmen werden.“

Mandello schaute mit leisem Schauer herab. Unter ihm ergossen sich die Wolken in blühenden Wasserfällen; durch und aus dem angehauchten Gemüll leuchteten und trachteten die gabelreichen Äste.

(Schluß folgt.)

Auf Grund des § 43 des Vereins-Statuts wird die dies-jährige ordentliche

General-Versammlung

auf Sonntag, den 7. März cr. Nachmittags 5 Uhr im „Gasthof zum Stern“ hieselbst anberaumt, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Mitteilung der Jahresrechnung pro 1896 und des Berichts über die vom Aufsichtsrat ausgeführte Revision, Beschlussfassung über die Abschreibungen und Remunerationen, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 2. Neuwahl des Kassiers auf drei Jahr.
 3. Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder auf drei Jahr.
 4. Neuwahl der nach § 72 des Statuts zu bildenden Ein-schüßungs-Kommission auf ein Jahr.
- Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zur Einsicht der Mitglieder im Vereinslokal von heute ab ausliegt.

Preßsch (Elbe), den 24. Februar 1897.

Der Aufsichtsrat

des Vorschuß-Vereins zu Preßsch, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Th. Bende, Vorsitzender.

Die Unterzeichneten fordern die Frauen und jungen Mädchen hiesiger Stadt und Umgegend auf, sich am Montag, den 22. März, cr. Abends 7 Uhr im Hotel Matich einfinden zu wollen, zur festlichen Begehung der

Hundertjahrfeier des Geburtstags vom ersten Deutschen Kaiser.

Überall in deutschen Landen, überhaupt wo immer nur Deutsche weilen, wird dieser Tag in ergebender Weise gefeiert werden u. so mögen alsdann auch hier die Hausfrauen mit ihren Töchtern recht zahlreich erscheinen, um im Gedenken an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches diesen Kaisertag im frühlichen Beisammensein mit einander zu feiern.

Frau Bürgermeister Voehel. Frau Dr. Lübke.

Garnirte und ungarirte

Stroh Hüte,

in größter Auswahl, Bänder, Blumen, Federn, Agraffen, Schürzen, Mützen, Spitzentragen, Spitzen usw. empfiehlt
Ph. Senze.

Stroh Hüte

zum waschen und färben werden angenommen bei
Ph. Senze.



Gemüse- und Blumensamen

empfehlen Otto Burggraf.

Realprogymnasium II. Realschule zu Delitzsch.

Das hiesige in der Umwandlung zu einer Realschule mit lateinischem Nebencursus bis Quarta einschließlicly begriffene Realprogymnasium

errichtet zu Otern d. J. die Untertertia der Realschule und kann daher zu Otern d. J. Schüler in die zwei obersten Klassen (Obertertia und Untertertia) des Realprogymnasiums und in die vier untersten Klassen (Sexta bis Untertertia) der Realschule aufnehmen. Die Realschule gewährt eine angemessene Vorbildung für die sogenannten bürgerlichen Berufsarten; ihre Reifeprüfung berechtigt wie die des Realprogymnasiums u. a. zum einjährig-freiwilligen Dienst und zum Eintritt in die mittlere Beamtenlaufbahn. Das Schulgeld beträgt in der Realschule 80 Mk., im Nebencursus 120 Mk., im Realprogymnasium 100 Mk. jährlich.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Nachweisung geeigneter Pensionen ist der unterzeichnete Direktor stets bereit.
Delitzsch, im Februar 1897.

Prof. Kayser, Direktor.

Sehbare

Birnenbäume

hat zu verkaufen Julius Götter, Schellweinb.

Altershäuser wollen wir unser

Haus

mit Zubehör verk. Kunst. 102.

Heute Mittwoch

empfiehlt: frische

Pfannkuchen

Morgen Donnerstag

von 8 Uhr an frischen

Speckfuchen

Coffee Wendt.

Domsdorfer

x Briquetts

saubere Feuerung ohne Geruch

empfiehlt O. Matthies.

Jum 1. April suche ich ein ordentliches und zuverlässiges

Kindermädchen

im Alter von 16-18 Jahren

bei gutem Lohn.

Frau Baumann, Wittenberg,

Markt No. 2.

Blumenarbeiterinnen

finden lohnende und dauernde

Beschäftigung bei

H. Neubürger.

Pa. Bennstedter

Baukalk,

stets frisch auf Lager, verkauft

pr. Ctr. Mk. 1.15 G. Futtig.

Kartoffeln,

wie sie der Stock giebt, kauft in

gesunder Waare pro Ctr. mit Mk.

1.30 frei Bahnhof hier

G. Futtig.

Feinsten Magdeburger

Sauerkohl

a Pfd. 5 Pfg. empfiehlt

A. Mendt.

Feinste frisch geräucherte

Nachscheringe

sowie fr. Bratheringe empfiehlt

billig

F. A. Mendt.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend

verpackt zu 60 und 80 Pfg. das

Pfund in Postkollt von 9 Pfund

an zollfrei.

Ferd. Rahmstorf, Ottenfen bei

Hamburg.

Futtermittel.

Mais M. 4.50

Reisfutttermehl 24-88 % „ 4.25

Weizenkleie, grobe „ 4.25

Baumwollsaatmehl 58-62 % „ 5.60

Erdnusskleie 50 Kg. M. 2. —

Fricke u. Co., Hamburg 8.

Mehrere Rassen

Berkel

stehen zum Verkauf bei Heinrich

Bischke, Kirchstraße 59.

Feinste

Apfelsinen

Citronen, Apfelsinen, Pfäumen,

Aprikosen, Tafel- u. Franzfeigen

empfiehlt billigt F. A. Mendt

Ein jüngeres

Mädchen

zu Otern gesucht. Zu erfragen

in der Expedition d. Bl.

Tapeten.

Naturtapeten von 10 Pfg. an,

Goldtapeten von 20 Pfg. an,

in den schönsten und neuesten

Mustern. Musterkarten überall

hin franco.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Redaktion, Druck u. Verlag v. M. A. Köbke, Bad Schmiedeberg.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckungsmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Garz- und Delfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heftigsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

In allen Galanterie-, Parfümerie- und Drogerien.

Sämereien.

Zur Frühjahrsebestellung empfehle ich sämtl. landwirtschaftliche Sämereien und Produkte in bestgeeigneten und feinsten Sorten zu den billigsten Tagespreisen.

Pa. Rothklee,

seide- und Hunderippfrei, infolge günstigen Einkaufes unter Tagespreis

J. W. Richter.

Realprogymnasium zu Gilenburg.

Die Anstalt erteilt an Schüler, die die Prüfung der Untersecunda bestanden haben, die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst und zum Eintritt in den Subalternatendienst, sowie das Zeugnis für die Obersecunda eines Realgymnasiums. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt entgegen

Gilenburg, den 26. Februar 1897

Die Direktion.

J. B.: Oberlehrer Dr. Zwirnmann.

Empfehle zur

Frühjahrsausaat

Busch- u. Stangenbohnen

sowie sämtliche Blumen- u. Gemüse-Sämereien.

Otto Wilke, Handelsgärtner.

Auch findet daselbst ein Lehrling Aufnahme.

Achtung! Neuheit für Raucher.

Adlerpfeifen „System Berghaus“

D. R. G. M. P. B. angemeldet. P. Patente.

Herstellung in 3 Modellen.

Modell I. Abguss zerlegbar.

„ II u. III. Abguss aus einem Stück.

Plausigkeit sammelt sich in Bekanntheit und wird endlich bei Mod. I durch Abnehmen des Unterhalses, bei Mod. II und III durch die, durch eleganten Stempel verschleißbare Ausgussöffnung d. Abgusses inwendig glasiert, daher leichte und gründliche Reinigung.

Vorteile: Schlauch, Verschraubung, Rohr und Rauchkanal a bleiben stets rein, daher:

guter Geschmack des Tabaks bis zuletzt, keine Uebelkeiten, gesündestes Rauchen für Jedermann.

Viele brillante Atteste von Ärzten u. Fachleuten. Prospekte gratis.

Preis pro Stück ohne Kopfschmuck:

Ganze I. ge der Pfeifen: 100 ctm.

Welchrohr Ia, wohlriechend Nr. 1 Mk. 6.— Nr. 2 Mk. 4.50.

Cederröhre, Ia Nr. 4 Mk. 4.— Nr. 5 Mk. 4.50.

Ahorn, Pflanzbaum-, Hasselrohr Nr. 6 Mk. 3.50. Nr. 7 Mk. 3.40.

Geschlitztes Rohr Nr. 8 Mk. 4.—

Kurze Pfeifen (Welchrohr) Nr. 3 Mk. 2.75. Nr. 9 (Adlerpfeife) Mk. 2.90.

Mit Neusilberkopfschmuck pr. St. 25 Pfg. mehr. Verpackung 10 Pfg. für jede Pfeife.

Tabak Mk. 0.80, 1.20, 1.60 per 1/2 kg. Tabakbeutel elg. Mk. 0.50 und 0.75 pr. St.

Versand portofrei gegen Nachnahme oder vorherige Beträgeinsendung.

Eugen Krumme & Co. Pfeifenfabrik.

Gummersbach (Rheinprovinz).

Landmannschaft v. Bad Schmiedeberg u. Umgegend i. Berlin

Zu dem am Sonnabend den 6. März 1897 stattfindenden

denken

Grossen Wiener

Maskenball

im Brandenburger Haus, Mohrenstr. 47, gefähten wir uns

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Perlin im Januar 1897.

Der Vorstand.

Wir senden 8 Tage zur Probe:

Rasirmesser, feinste Schneidefähigkeit . . . per Stück Mk. 1.75

Streichmesser zum Schärfen „ „ „ 1.—

Schärfpaste zum Auftragen „ „ „ 0.50

Rasirpinsel zum Einseifen „ „ „ 0.50

Etuis für 1 Rasirmesser, hochfein „ „ „ 0.15

Scheeren, beste Stahl, 13 cm. lang, feinste Schneidefähigkeit „ „ „ 0.90

Brodmesser, Schneide 15 cm. lang, bester Stahl und Schneidefähigkeit „ „ „ 0.90

Tafelmesser und Gabeln, feine Waare aus nur gutem Stahl, passend für jeden Haushalt, Preis 1/2 Dtz. Messer u. Gabeln 3.75

gegen Nachnahme, und verpflichten uns, nicht gefallendes innerhalb 8 Tagen nach Empfang per Nachnahme des stämmlich angestellten Geldes retour zu nehmen, sodass dem Besteller kein Pfg. Kosten entstehen.

KIRBERG & COMP. in GRÄFRATH bei Solingen.

Eigene Fabrikation feiner Messerwaaren.

Umsonst verlange Jedermann unseren reichhaltigen Preis-Katalog über Messerwaaren, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaaren.